

# Die Zollenspieker Keuschheit



Carsten Schniedewind (52) und seine Freundin Stefanie Hundt (40) organisieren die „Schniedewind im Zollenspieker“-Partyreihe. Vorerst sind zwei weitere Ausgaben geplant. Foto: Heyen

## Carsten Schniedewind bittet im Fährhaus zu Tanzpartys

**Zollenspieker (hy).** Carsten Schniedewind bittet wieder zu regelmäßigen Partys. Fünf Jahre nachdem der ehemalige Gastronom sein früheres Lokal „Schniedewind“ an der Holtenklinker Straße 26 (heutiges „BeLaMi“) schließen musste, legt er nun für Besucher des Zollenspieker Fährhauses tanzbare Musik auf. „Schniedewind im Zollenspieker“ ist der Titel der neuen Party, die an jedem ersten Sonnabend im Monat gefeiert wird. Der nächste Termin ist am 3. November.

Schniedewind rechnet mit mindestens 200 Besuchern. Für diese optimistische Einschätzung hat er gute Gründe: Zur Premiere am 6. Oktober kamen rund 100 Besucher – und viele potenzielle Gäste feierten am selben Abend in Lohbrügge das 15-jährige Bestehen der Lola. „Von denen werden hoffentlich viele zur zweiten Ausgabe

kommen“, sagt der 52-Jährige. „Außerdem spricht sich die neue Partyreihe herum wie ein Lauffeuer.“

Ab 19 Uhr kann geklönt, getanzt, gekickert und auf gute, alte Zeiten angestoßen werden. Auf der Speisekarte steht auch die „Keusche Flappe“, der von Schniedewind kreierte Fladenbrot-Klassiker. Der Eintritt ist frei. Gefeiert wird in der Vierländer Stube und im angrenzenden „Marktplatz“-Gasträum. Als DJ ist neben dem gelernten Erzieher Schniedewind, der derzeit eine Umschulung zum Bürokaufmann absolviert, dessen Kumpel Andreas im Einsatz. Die beiden spielen aktuelle Hits und Klassiker aus der Zeit der legendären Börsener Restaurantkneipe „In Keuschheit und Demut“, die Schniedewind von 1984 bis 1993 betrieb.

„Die Premiere im Fährhaus

war wie ein Klassentreffen“, sagt Schniedewind. Zumal sein erster Gast seine ehemalige Grundschullehrerin war: „Die hatte ich 44 Jahre lang nicht gesehen. Sie ist um die 80, lebt in Warwisch und hatte davon in der Zeitung gelesen.“ Viele Besucher kannte er noch aus den Zeiten von „Schniedewind“ und „Keuschheit“, sagt der 52-Jährige. „Die haben ihre Kinder inzwischen großgezogen und gehen nun wieder aus. Von vielen hört man, dass ihnen in Bergedorf so eine Partyreihe fehlt.“

Das war auch Oliver Kahle (50), Geschäftsführer des Fährhauses und Initiator der neuen Reihe, zu Ohren gekommen. Er möchte mit der „Marke Schniedewind“ die Vierländer Stube beleben und auch an den anderen Tagen Gäste begrüßen, die nicht speisen wollen, aber Durst auf ein Bier haben.